

# Landesherrliche Besuche und Feiern in Dachau

Von Dr. Gerhard Hanke

Dr. Kübler<sup>1</sup> berichtet ausführlich über landesherrliche Besuche in Dachau. Hier soll über einige neue Funde zu diesem Thema berichtet werden.

Kurfürst Max Emanuel, der sich gern in Dachau aufhielt und am Hofe Ludwigs XIV. in Paris incognito als »Graf von Dachau« erschien, übernachtete vor allem während der oft wochenlangen Jagden im Dachauer Schloß. Als im Januar 1690 neben Kurfürst Max Emanuel und den Kurfürsten von Heidelberg und Köln sich auch noch der Kaiser zu einem Besuch angesagt hatte, reichten die im Dachauer Schloß vorhandenen Betten nicht mehr aus. So wurde am 31. Januar 1690 der Glaser Balthasar Älbl nach Kloster Fürstenfeld geschickt, um die dort für hohe Besuche stets bereitgehaltenen Betten nach Dachau zu bringen.<sup>2</sup>

Noch im Jahre 1722, bald nach der am 5. Oktober 1722 in Wien erfolgten Hochzeit des Kurprinzen Karl Albrecht mit der Kaisertochter Amalia Maria Josepha Anna, statteten Kurfürst Max Emanuel mit seiner Gemahlin Therese Kunigunde und dem jungen Kurprinzenpaar Dachau einen Besuch ab. Bei ihrer Ankunft wurden auf dem Platz vor dem Rathaus mit Gewehren dreimal Salve gegeben und »Bölller losgebrannt«.<sup>3</sup> Die Kurfürstin nutzte sodann die Gelegenheit zu einem Besuch des Heilbades Mariabrunn, wohin ihr der Markt als Verehrung »Koppen, Hiennl, Wein, Pischgotten und Obst« schickte.<sup>4</sup>

Kurfürst Maximilian III. Joseph (1745–1777) weilte mit Vorliebe im Dachauer Schloß. Die Dachauer Kammerrechnungen berichten hierüber jedoch nur dann, wenn der bürgerliche Rat dem Landesherrn bei diesen Anlässen seine Aufwartung machte. So speiste der Kurfürst am 21. August 1749 im Dachauer Schloß.<sup>5</sup> Im Jahre 1760 kam der Landesfürst sogar dreimal nach Dachau, darunter am 8. August in Begleitung des sächsischen Kurfürsten und König von Polen, Friedrich August II. (1733–1763).<sup>6</sup> Nach Dr. Kübler weilte der Kurfürst auch vom 2. Mai bis

2. August 1765 und am 27. Juli 1767 in Dachau, sowie in den Jahren 1774, 1775 und 1776.<sup>7</sup>

Kurfürst Karl Theodor hatte sich nach Antritt seiner bayerischen Herrschaft zu Ende des Jahres 1777 zunächst Zeit gelassen, seine neue Residenz in München zu beziehen. Erst im September 1778 erfolgte der große kurfürstliche Umzug über Augsburg und Dachau nach München. Zu diesem Anlaß trug der Dachauer Rat am 16. September 1778 den hiesigen Bierbräuern, Wirten, Bäckern und Metzgern auf, sich zu dem bevorstehenden »Landeseinzug Sr. jetzt regierenden churf. Drtl. Carl Theodor mit gutem Bier, dann Wein, auch gut geschmackten, tarifmäßigem Brot und gesundem satzwürdigen Fleisch genügsam zu versehen«, die Stallungen rein- und Fourage in genügendem Umfang bereitzuhalten.<sup>8</sup>

Im Jahre 1780 besuchte der Prinz von Zweibrücken-Birkenfeld, der spätere bayerische König Max I., Kurfürst Karl Theodor in München. Diese Reise bereitete den Dachauern allerdings weniger Freude, denn »die äußerst schweren und hochbeladenen Bagagewägen« ruinierten das Katzenkopfpflaster »unter und außerhalb des Augsburger Torturms«, das deshalb anschließend wieder neu gerichtet werden mußte.<sup>9</sup>

Zu einer Art Volksfest gestaltete sich dagegen Anfang Mai 1782 die Durchreise von Papst Pius VI., anlässlich seiner Reise von München nach Augsburg. Den Papst begleiteten Kurfürst Karl Theodor bis Schwabhausen und der seine Heimreise antretende Prinz von Zweibrücken-Birkenfeld bis Augsburg. Zur Begrüßung errichtete man auf dem Münchner Torturm für den Musikchor eine Galerie um 1 fl 41 kr, und für 1 fl 22 kr wurden beim Herannahen der hohen Herrschaften Böller abgeschossen.<sup>10</sup> Als die Wagenkolonne den schmalen Straßenzug des Kühberges herauffuhr und das Münchner Tor durchquerte, erscholl Trompetenmusik; und weil Dachau nur über die Musiker Joseph und Franz Xaver Echerer als Trompeter verfügte, holte man einen dritten Trompeter



gegen ein Honorar von 2 fl 24 kr aus Fürstenfeldbruck.<sup>11</sup> Während der Durchreise des Papstes waren ein berittenes Jägerchor und Graf Wallis'sche Dragoner in Dachau im Quartier, die hier gepflegt werden mußten, während der Papst seine Reise erst in Schwabhausen zur Einnahme eines Mittagmahles unterbrach. Als Fourage für die Pferde der Reiter (à 3 kr) lieferte der Bierbräu Joseph Benedikt Schmetterer 112 Rationen, der Bierbräu Martin Kantschuster 23 Rationen und der Wirt Ignaz Lumberger 33 Rationen für zusammen 8 fl 24 kr zu Lasten der Servicekasse des Marktes, die aber erst im darauffolgenden Jahr beglichen wurden.<sup>12</sup>

Obwohl sich Karl Theodor in der Folgezeit um Bayern sehr verdient machte und auch Dachau ihm den Ausbau des Karlsberges sowie den Neubau des Kastenamtsgebäudes (altes Finanzamt, jetzt Bezirksmuseum) verdankt, war er als Fremdling wenig beliebt. Anlaß hiezu mag er auch durch seinen Lebenswandel gegeben haben. Hierauf deutet das kurfürstliche Rescript vom 7. April 1789 an die Landschaft (Ständeparlament), das am 29. Mai 1789 in Dachau öffentlich bekanntgemacht wurde. Es heißt hierin, es soll »in Bayern wider die höchste Persohn Seiner churf. Drtl. all unnöthiges, unbegründetes Gerede für alle Zeit unterbleiben«. Statt dessen solle man die »Landes-Cultur« verbessern und sich der höchsten Gnade des Kurfürsten versichern.<sup>13</sup>

Kurfürst Karl Theodor befand sich mehrfach auf Reisen. Beim »wiederum geschehenen feyerlichen Landesbezug Sr. regierenden churf. Drtl. Carl Theodor« am 16. Juni 1789 wurde für die zur Begrüßung aufgebotenen »Trompeter, Pauker und Tambours« sowie für sonstige Aufwendungen 6 fl 18 kr ausgegeben. Zur Ausrüstung einer bürgerlichen Garde ließ man dabei Gewehre und Patronentaschen aus dem Münchner Zeughaus aus.<sup>14</sup>

Beim Landeseinzug des neuen Kurfürsten Maximilian IV. Joseph im Jahre 1799, der wiederum über Augsburg und Dachau nach München erfolgte, erwachsen dem Markt dann Begrüßungskosten in Höhe von 14 fl 10 kr.<sup>15</sup> Und als im Jahre 1803 der schwedische König Gustav IV. Adolf (1792–1809) in Begleitung des bayerischen Kurfürsten durch Dachau reiste, paradierte das neu aufgetellte hiesige Bürgermilitär, »wozu man eigens, zu mehrerer Feierlichkeit und um den königlichen Schwager seiner churf. Drtl. nach Möglichkeit Ehre zu bezeugen, türkische Musik aus München« kommen ließ, was insgesamt Kosten in Höhe von 28 fl 26 kr verursachte.<sup>16</sup> 1805 begleitete Kurfürst Maximilian IV. Joseph den französischen Kaiser Napoleon auf seiner Durchreise durch Dachau. Auf Anweisung des Landrichters stellte der Markt zu diesem Anlaß einen Triumphbogen auf.<sup>17</sup>

1806 wurde Bayern Königreich. Zu der in Dachau veranstalteten Königsfeier errichtete der Dachauer Kistler Philipp Rädler für 1 fl einen Triumphbogen und 24 kr wurden für das »Königs-Volkslied nebst Musik« ausgegeben.<sup>18</sup> König Max I. feierte dann sein erstes Namenstagsfest als König im Saale des Dachauer Bierbräuers und Weinwirts Franz Xaver Wieninger (Hörhammerbräu). Der Marktmusicus Joseph Straßberger unterhielt die königliche Familie beim Mahle, unter Mitwirkung von sieben Musikern aus München, mit »türkischer Musik« für ein Honorar von 16 fl, und der Bettelvogt (Verwalter des Almosenhauses) Jakob Plank schoß für 3 fl 12 kr Bül-

ler ab. Zu diesem Namenstagsfest fand auf dem neuen Schießstattplatz an der Schleißheimer Straße auch ein Extraschießen statt.<sup>19</sup>

Auch König Ludwig I. weilte gern in Dachau. Weil vom Schloß nurmehr der Tanzsaaltrakt erhalten war, übernachteten die hohen Herrschaften nun im Hörhammerbräu, hielten aber ihre Familientafeln im Hofgarten. Am 30. August 1836 wurde »auf zuverlässige Weise angekündigt, daß Seine Majestät der König mit der in Nymphenburg anwesenden k. Familie hierher nach Dachau excursieren und daselbst im Hofgarten zu speisen geruhen werden«. Der Dachauer Magistrat traf die nötigen Vorkehrungen. Doch dann verhinderte schlechtes Wetter diesen »höchst erfreulichen Besuch«. So weit, so gut! Doch bei den Vorbereitungen für den hohen Besuch waren 11 fl Unkosten erwachsen, die nun finanziell unterzubringen waren. Der Dachauer Magistrat fand einen Ausweg: Der Dachauer Schulgehilfe Franz Högner, der ursprünglich in einem der Marktgemeinde gehörenden Bette schlief, hatte Anfang 1836 ein eigenes Bett erworben, so daß das dem Markt gehörige Bett nicht mehr benötigt und am 19. Juli 1836 um 11 fl verkauft wurde. Die Lösung des Finanzierungsproblems bestand nun darin, daß der Erlös für das nicht mehr benötigte Bett des Dachauer Schulgehilfen die Unkosten für den nicht zustande gekommenen Besuch der königlichen Familie abdeckte.<sup>20</sup>

Der Besuch wurde im Jahr darauf nachgeholt. Am 8. Juli 1837 hielt König Ludwig I. mit seiner Familie im Dachauer Hofgarten eine Familientafel. Dabei sorgte die Bürgerwehrkapelle mit Blechmusik für die musikalische Umrahmung. Wieder galt es Probleme zu meistern. Mehrere »Hautboisten« der Kapelle waren krank, so daß auswärtige Musiker zugezogen und bezahlt werden mußten. Die Unkosten betragen 40 fl. Doch man hatte vorgesorgt, daß die landgerichtliche Kasse hiervon 20 fl übernahm. Die restlichen 20 fl wurden dem Kapellmeister der Bürgerwehrmusik, dem Marktmusicanten und Lehenrößler Kaspar Krebs, aus der Marktkasse zur Auszahlung an die einzelnen Musikanten ausgefolgt.<sup>21</sup>

In der Folgezeit wurde in den Ratsprotokollen des Marktes Dachau kaum mehr der landesherrlichen Familie gedacht. Nur am 13. Juli 1879 wird beschlossen, die Kommunalgebäude zum Namenstagsfest des Königs zu beflaggen.<sup>22</sup> Groß gefeiert wurde dagegen das 700jährige Wittelsbacher-Jubiläum im Jahre 1880. Die Anregung dazu ging von den Gemeindebevollmächtigten aus, die darauf hinwiesen, daß dieses Jubelfest allorts in angemessener Weise gefeiert werde und sich Dachau nicht ausschließen sollte. Würde der Magistrat in dieser Hinsicht nichts unternehmen wollen, sollen die Vereinsvorstände die Sache in die Hand nehmen. »Das Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten als Vertreter der Bürgerschaft« schlug ein Kellerfest vor, damit sich die gesamte Bevölkerung daran beteiligen kann. Zur Vorbereitung der Feier wurde auch gleich ein Komitee gebildet, in das der Zinngießer Kaspar Krebs, der Maurermeister Josef Reischl und der Bäcker Josef Rößlmayr berufen wurden.<sup>23</sup> Der Magistrat stimmte nun am 23. Juli der Veranstaltung einer »der Würde des Festes angemessenen Feier« zu und wählte in das Festkomitee Ferdinand Birgmann und Vitus Daniel, die zusammen mit den Komitee-



mitgliedern der Gemeindebevollmächtigten das Festprogramm vorbereiten sollten.<sup>24</sup> Am 6. August bewilligte der Magistrat einen Kostenbeitrag von 200 Mark und bestimmte, die Feier am Mittwoch, den 25. August, dem Namens- und Geburtstag von König Ludwig II., zu veranstalten. Nach einem feierlichen Gottesdienst soll vor dem Rathaus der »Huldigungsakt« stattfinden. Von hier aus soll sich sodann ein Festzug in Bewegung setzen.<sup>25</sup> Obwohl die Gemeindebevollmächtigten vorschlugen, das Fest am Sonntag, den 22. August, zu veranstalten, damit »sich auch die arbeitende Klasse der Bevölkerung beteiligen kann«,<sup>26</sup> setzte der Magistrat das Datum endgültig auf den 25. August fest.<sup>27</sup>

Das Schicksal des melancholischen Königs Ludwig II. bewegte die Herzen der Landesbewohner wie kaum ein anderer Landesherr. Nie zuvor taufte man so viele Kinder auf den Namen des Königs wie in seiner Regierungszeit.

Der 80jährige Geburtstag des Prinzregenten Luitpold im Jahre 1901 zeigt dann, daß trotz aller Begeisterung für

das Königshaus, die uns in der Regionalpresse entgegentritt, eine neue Zeit angebrochen war.

Am 15. Februar 1901 beschloß der Dachauer Magistrat, anlässlich dieses Geburtstagsfestes von der »Abhaltung einer offiziellen Feier Abstand zu nehmen«. Dem stimmte das Collegium der Gemeindebevollmächtigten am 19. Februar zu,<sup>28</sup> obwohl in diesen Jahren anderweitig kein Anlaß zu einer Festveranstaltung ungenutzt blieb.

#### Anmerkungen:

- <sup>1</sup>August Kübler: Dachau in verflochtenen Jahrhunderten. S. 276–282. –  
<sup>2</sup> KR 1690 fol. 52'. – <sup>3</sup> SteuerR 1722 fol. 25'. – <sup>4</sup> SteuerR 1722 fol. 26'.  
<sup>5</sup> KR 1749 fol. 73'. – <sup>6</sup> KR 1760 fol. 55. – <sup>7</sup> Kübler 282. – <sup>8</sup> RPr o. fol. v.  
16. 9. 1788. – <sup>9</sup> PflasterR 1780 fol. 6. – <sup>10</sup> BauR 1782 fol. 14. – <sup>11</sup> KR 1782  
fol. 71'. – <sup>12</sup> ServiceR 1783 fol. 18. – <sup>13</sup> RPr fol. 38 v. 29. 5. 1789. – <sup>14</sup> KR  
1789 fol. 47'. – <sup>15</sup> KR 1799 fol. 34'. – <sup>16</sup> KR 1803 fol. 54'. – <sup>17</sup> KR 1805  
fol. 60. – <sup>18</sup> KR 1806 fol. 51'. – <sup>19</sup> Ebenda. – <sup>20</sup> RPr S. 51 v. 22. 9. 1836.  
– <sup>21</sup> RPr S. 49 v. 17. 7. 1837. – <sup>22</sup> PrGemBev v. 13. 7. 1879. – <sup>23</sup> PrGem-  
Bev v. 18. 7. 1880. – <sup>24</sup> RPr v. 23. 7. 1880. – <sup>25</sup> RPr v. 6. 8. 1880. –  
<sup>26</sup> PrGemBev v. 8. 8. 1880. – <sup>27</sup> RPr v. 14. 8. 1880. – <sup>28</sup> PrGemBev v.  
19. 2. 1901.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard Hanke, Gröbmühlstraße 16, 8060 Dachau